

Tagung über den Energiediskurs

Montag, 29. Juni 2015

Abstracts

transdisziplinär
Experten
erneuerbar
Energie
strategie

Carmen Koch, Iris Herrmann & Mirco Saner (ZHAW)

Rezeption von Umwelt- und Energiekommunikation – die Notizsoftware Evernote als mögliches Messinstrument

Wissenschaftskommunikation ist für die Gesellschaft zentral, damit fundierte Debatten geführt, Entscheide getroffen und konkrete Massnahmen (wie z. B. Energie sparen) umgesetzt werden können. Zu wissen, wer welche Informationen in welchen Kanälen wahrnimmt, nutzt, thematisiert und verarbeitet, hilft, Strategien zu entwickeln und die Bevölkerung im Sinne der Energiestrategie zu sensibilisieren. Über die Rezeption gibt es bislang kaum Forschung; wohl auch, weil dies methodisch vor grosse Herausforderungen stellt. Das Forscherteam hat über das elektronische Tagebuch mittels Evernote eine Methodik erarbeitet, die diese Hürde nehmen soll. Es zeigt in der Präsentation, worin das Potential der Notizsoftware liegt und wie sie eingesetzt werden kann, um die Rezeptionssituation zu dokumentieren. Ferner sollen learnings aus einer ersten Vorstudie, beispielhafte inhaltliche Erkenntnisse vorgestellt und die Möglichkeiten der Analyse des Datenkorpus für verschiedene Disziplinen gezeigt werden.



Nicole Rosenberger & Regine Wieder (ZHAW)

Akzeptanz durch Organisationskommunikation – Positionierung eines Energieunternehmens im Energiediskurs

Im Rahmen der Energiewende sind Energieunternehmen darauf angewiesen, dass ihre Stakeholder im Sinne ihrer Geschäftsstrategie denken und handeln. Beispielsweise müssen Konsumenten bereit sein, Energie aus nachhaltiger Gewinnung zu beziehen, selbst wenn dies mit einem höheren Preis verbunden ist. Oder Politik und Medien müssen Verständnis dafür aufbringen, dass Energieunternehmen neuerdings nicht nur auf nachhaltige Energiequellen setzen, sondern übergangsweise auch traditionelle Energiegewinnung weiterführen (Thoma 2014). Dies erfordert einen gezielten Austausch über die Energieproblematik zwischen Unternehmen und der Gesellschaft, der einen wichtigen Teildiskurs im gesamtgesellschaftlichen Diskurs zu Energiewende darstellt.

Der Konferenzbeitrag zeigt auf, wie ein grosses deutsches Energieunternehmen mit der Herausforderung, die Akzeptanz der Gesellschaft zu gewinnen, in seiner Organisationskommunikation umgeht und sich damit im Energiediskurs positioniert. Ziel ist einerseits, die Kommunikationsstrategie des Energieunternehmens als direkte Antwort auf die politisch-gesellschaftliche Herausforderung der Energiewende herauszuarbeiten. Andererseits soll exemplarisch illustriert werden, wie linguistische und kommunikationswissenschaftliche Ansätze bei der Analyse und Ausgestaltung des Energiediskurses synergetisch genutzt werden können. Dabei werden Sprache, Inhalte und Kanäle aus linguistischer beziehungsweise kommunikationswissenschaftlicher Perspektive analysiert. Bei der linguistischen Perspektive stehen Metaphern und Argumentation im Fokus, aus der kommunikationswissenschaftlichen Sicht stehen Akteure, Botschaften und das Zusammenspiel der Kanäle im Vordergrund.

Bibliographie

Thoma, Suzanne (2014): Unternehmerisches Handeln in einem Markt im Umbruch. In: Kawann, Cornelia (Hrsg.): Energie im Wandel. Essen, S. 171-175.



Christiane Hohenstein (ZHAW)

Energiewende in der mehrsprachigen Gesellschaft: Kommunitäre Realitäten und politischer Diskurs

Eine Herausforderung der politisch gewollten Energiewende ist, sie an die EinwohnerInnen der Schweizer Gemeinden zu vermitteln. Welche mehrsprachigen und interkulturellen Aspekte spielen dafür eine Rolle? Wie verschränken sich Wissen um die Widersprüche des globalen Energie- und Nachhaltigkeitsdiskurses (Sinn 2012) und Beteiligungsmöglichkeiten? Welche Argumente und Motivationen spielen auf Seiten der BürgerInnen eine Rolle, z. B. beim energieeffizienten und nachhaltigen Bauen? Wie wird in konkreten Bauprojekten das Wissen dazu transdisziplinär versprachlicht und geltend gemacht? Am Beispiel eines explorativen Projekts im Tessin soll dies thematisiert werden.

Bibliographie

Sinn, H.-W. (2012): The Green Paradox. A Supply-Side Approach to Global Warming. Cambridge MA, London GB: MIT Press.

Viona Niemczyk (TU Darmstadt)

«Sonne sucht Dach». Energien städtischer Nachhaltigkeitskommunikation

Die Diskussion um Energie, Energiewende und erneuerbare Energien stellt einen wichtigen Teil des Nachhaltigkeitsdiskurses, insbesondere in der städtischen Nachhaltigkeitskommunikation dar. In meiner Arbeit untersuche ich deshalb relevante Aspekte des städtischen Nachhaltigkeitsdiskurses in der öffentlichen Kommunikation Mainz' und Wiesbadens.¹ Das zentrale Forschungsinteresse gilt hierbei den textuell-kommunikativen Arrangements, über die im Rahmen der städtischen Nachhaltigkeitskommunikation Räume konstituiert werden. Die Untersuchung der Rolle dieser Räume für die Identität und das Image der Städte und die Analyse der Raumkonstitution bzgl. stadtspezifischer Muster dienen der exemplarischen Beantwortung der Frage nach dem Einfluss von Sprache und Kommunikation auf Meinungsbildung, Akzeptanz und Verhalten in der Gesellschaft.

¹http://www.stadtforschung.tu-darmstadt.de/eigenlogik/dfg_projektverbund_nachhaltigkeit/teilprojekte_2/kommunikation/kommunikation.de.jsp



Johanna Decurtins (ZHAW)

Von nationaler Bedeutung – Sprachmanagement im Energiediskurs

Eine kritische Diskursanalyse des Energiediskurses in der deutschsprachigen Schweiz muss die Verwendung von Deutschschweizer Dialektformen oder des Standards sowie das Zusammenspiel der Makro- und Mikroebene in einer direkten Demokratie berücksichtigen.

Eine KMU in der Energiebranche gibt im Rahmen dieses Dissertationsprojekts Einblick in ihre Sprachpolitik, mit Fokus auf ihr Aussendienstteam. Ein Korpus bestehend aus schriftlichen Berichten und halboffenen Interviews wird bearbeitet.

Die vorliegende Arbeit versucht einen methodischen Rahmen zu entwickeln, der die mehrschichtigen und für die Schweiz spezifischen Aspekte erfasst und eine multimodale Visualisierung erlaubt. Ausgehend von den Konzepten Sprachpolitik, Sprachplanung und Sprachmanagement wird ein Rahmen gegeben, innerhalb dessen die kritische Diskursanalyse, aber auch eine Portion Action Research zur Anwendung kommen.



Carolin Schwegler (Universität Heidelberg)

Die Karriere von grün und sauber im Energiediskurs

Das übergeordnete Thema Energie ist im Kontext des Umwelt- und Klimaschutzes politisch und gesellschaftlich vieldiskutiert und hochaktuell. Ebenso wie Politik und öffentliche Medien ihren Beitrag als Diskursakteure leisten, beeinflussen multinationale Unternehmen die Ausrichtung des Diskurses. Energie und Klima sind wichtige Punkte in unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategien. Hierbei tragen die Adjektive grün und sauber erheblich zur Konnotation leitender Konzepte bei und spiegeln aufgrund ihrer strategischen Verwendung übergeordnete Diskursdynamiken wider.

Dies reicht vom unternehmerischen Identitätsstifter über Leitprinzipien verschiedenster Bedeutungsinhalte bis hin zum Negativ- oder Gegenbeispiel. Im geplanten Beitrag soll die ereignisreiche Entwicklung mittels einer linguistischen Diskurs- und Argumentationsanalyse anhand ausgewählter Medien- und Unternehmenstexte der letzten 20 Jahre nachgezeichnet und untersucht werden.



Richard Bale, Maureen Ehrensberger-Dow & Lorenza Pescia (ZHAW)

Swiss Energy Policy in Translation

With an increased societal focus on climate change and energy policy, the way governments communicate with their citizens about such issues has grown in importance. The complexity of Switzerland's multilingualism, with its four national languages and unofficial fifth language, makes this process worthy of critical consideration. As Pym (2013: 93) points out, translation can allow multilingual societies to "create and maintain a sense of the collective authorship of laws". Target texts lose their translational status and function as originals. The Swiss government's DETEC website has been analysed to explore two questions: To what extent is communication

about energy policy balanced in terms of the language of dissemination (DE, FR, IT, RM)? And to what extent is Swiss energy policy accessible to those who are not proficient in one of the national languages?

Bibliography

Pym, Anthony. (2013): Translation as an Instrument for Multilingual Democracy. In: Critical Multilingualism Studies 1 (2): 78–95.

.....

Andrea Bonazzi (Universität Zürich)

Fossile e rinnovabile, l'energia della lingua

Il contributo ripercorre l'evoluzione di energia attraverso testi di personaggi italiani che ne hanno segnato il divenire. Le loro esperienze attestano l'apporto italiano nello sviluppo di tecnologie che hanno fortemente condizionato l'umanità nel '900 e sembrano imporre una pesante ipoteca sul suo futuro.

Si presentano poi alcuni aspetti linguitici delle ricorrenze di energia e dei lemmi correlati nei mass-media. Attraverso la raccolta delle attestazioni e dei contesti si verifica la loro distribuzione, se ne coglie il comportamento sintattico e la resa funzionale. Si osservino, ad esempio, energie rinnovabili e l'eolico: la prassi discorsiva ne nasconde le relazioni sintattiche, occultando il processo predicativo soggiacente.

Bibliografia

Ambrosini, R. (2002): Elementi per una grammatica intuitiva dell'italiano, Lucca, San Marco. La Fauci, N. (2009): Compendio di sintassi italiana, Bologna, Il Mulino.

.....

Sascha Demarmels, Anja Janoschka & Ursula Stalder (Hochschule Luzern)

Ökostrom oder Naturpower? Verständlichkeit im Strommarketing

Wie müssen Stromprodukte aus erneuerbaren Energien vermarktet werden, damit sie gekauft werden? Das interdisziplinäre Modell der angewandten Verständlichkeit (Demarmels & Schaffner 2013) verknüpft kommunikative Faktoren aus der angewandten Linguistik mit individuellen Faktoren aus der Sozialpsychologie. Im KTI-Projekt wurden qualitative und quantitative Arbeitsschritte kombiniert.

Wichtigste Erkenntnisse: Das Vorwissen zu Strom ist in der Bevölkerung sehr gering, ebenso die Verarbeitungsmotivation für entsprechende Informationen. Das Folgeprojekt soll aufzeigen, wie die Verarbeitungsmotivation gesteigert werden kann, beispielsweise durch Ansätze aus dem Storytelling.

Bibliographie:

Demarmels, S. / Schaffner, D. (2013): Die Wirkung von Verständlichkeit in der Marketingkommunikation für erklärungsbedürftige Güter. In: Schierl, T. / Tropp J. (Hg.): Wert und Werte der Marketingkommunikation. Köln: Halem, S. 73-91.

.....

Dorothee Arlt, Reimar Zeh, Markus Lang & Susanne Merkle (Universität Bern/Universität Erlangen-Nürnberg)

Wer dominiert den deutschen Energiediskurs in den Medien? Eine Analyse zum Einfluss unterschiedlicher Akteure auf die Berichterstattung über die Energiewende

Im Zentrum dieses Beitrags steht die deutsche Energiewende, die vor ganz ähnlichen Herausforderungen und Problemen steht, wie die Energiewende in der Schweiz. Allen voran stehen die enormen Kosten, die Frage der technologischen Machbarkeit, Umweltverträglichkeit und öffentliche Akzeptanz. Dabei kann die Energiewende in beiden Ländern nur unter Einbeziehung aller Akteure gelingen.

Ausgehend davon befasst sich dieser Beitrag mit der Frage, welchen Einfluss unterschiedliche Akteure auf den deutschen Energiediskurs haben und welchen Akteuren es gelingt, ihre Positionen in die öffentliche Debatte einzubringen und welchen nicht. Bezogen auf den Schweizer Kontext sind diese Befunde bedeutsam, weil sie einen ergänzenden Einblick in den öffentlichen Energiediskus ermöglichen und dadurch zu einem besseren Verständnis der Energiedebatte in der Schweiz beitragen können.

Zur Beantwortung dieser Fragestellung werden Daten einer quantitativen Inhaltsanalyse überregionaler Printmedien mit unterschiedlichen redaktionellen Linien im Zeitraum zwischen Juli 2010 bis September 2012 ausgewertet.

.....

Susanne Jekat (ZHAW)

Leichte Sprache, Einfache Sprache und Bürgernahe Sprache im Energiediskurs

In Bezug auf die Energiewende wird es darum gehen, alle BürgerInnen der Schweiz zu informieren bzw. auch zu Handlungsänderungen zu motivieren (z. B. Mülltrennung, Verhalten bei Stromabnahme etc.). Hierzu müssen die von Bock (2014: 27) eingeführten Konzepte Leichte Sprache, Einfache Sprache und Bürgernahe Sprache in Bezug auf eine Umsetzung im Energiediskurs eingegrenzt werden und ein möglicher Informationsverlust durch vereinfachte Darstellungen auf den 3 Stufen isoliert werden. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Barrierefreie Kommunikation im Energiediskurs und somit auf das Konzept Leichte Sprache zu legen.

Bibliographie

Bock, Bettina M. (2014): «Leichte Sprache»: Abgrenzung, Beschreibung, Problemstellungen. In: Jekat, Susanne J. / Jüngst Heike E. / Schubert, Klaus / Villiger, Claudia (Hg.): Sprache barrierefrei gestalten. Perspektiven aus der Angewandten Linguistik. Frank & Timme: Berlin.

.....

Vinzenz Wyss & Guido Keel (ZHAW)

Wie die Analyse der medialen Inszenierung von Energiethemen den Unterricht erreicht

Die journalistischen Medien spielen beim «Framing», also bei der Einrahmung und öffentlichen Wahrnehmung des Themas Energiewende eine wesentliche Rolle. Darum ist es für energiepolitische Akteure wichtig, die massenmediale Inszenierung des Themas systematisch zu beobachten; auch um aufgrund entsprechender Analysen mit angepassten Kommunikationsstrategien darauf reagieren zu können. Im Rahmen des Masters Angewandte Linguistik, Vertiefungsrichtung «Organisationskommunikation» lernen die Studierenden, wie mit dem Instrument des Media-Monitorings mediale Inszenierungen des Themas beobachtet und analysiert werden können. In der hier vorgeschlagenen Präsentation kann gezeigt werden, wie im Rahmen des Projektseminars im Bereich Analyse der medialen Inszenierung des Themas Energie Kompetenzen aufgebaut und dem Transfer zugeführt werden. Der Beitrag skizziert die Ziele und Methoden des Projektseminars und zeigt exemplarische Befunde aus den bereits realisierten Monitoring-Studien. Im Vordergrund steht die Überlegung, wie der Forschungsschwerpunkt mit der Lehre gekoppelt werden kann.

.....

Carmen Koch & Angelica Hüsler (ZHAW)

Von Oberfläche und Tiefe – Energiediskurs im Zusammenhang mit dem Geothermieprojekt St.Gallen

Der geplante Atomausstieg der Schweiz bringt erneuerbare Energien immer mehr in den Fokus öffentlicher Aufmerksamkeit. Geothermie wird als einer der möglichen Wege erfolgreich und nachhaltig Energie zu produzieren angepriesen. Allerdings scheiterten in den letzten Jahren immer wieder Projekte in Deutschland und der Schweiz, letztes Beispiel: Definitiver Abbruch des Geothermie-Projekts in St. Gallen im Mai 2014.

Schanne und Hüsler (2013) stellten in einer Inhaltsanalyse, welche die Berichterstattung vor und unmittelbar nach dem Start des Geothermie-Projektes in St. Gallen untersuchte, fest, dass sich die Berichterstattung über Geothermie in der Schweiz hauptsächlich auf die Wiedergabe von politischen Entscheidungsprozessen beschränkt. Eine journalistische, kritische Einordnung findet so gut wie nicht statt. Die Berichterstattung beschränkt sich auf die Wiedergabe von Informationen, welche von den Initianten des Geothermie-Projektes zur Verfügung gestellt werden.

In einer weiterführenden Studie in Zusammenarbeit mit Studenten wurde nun analysiert, wie sich der Diskurs über Geothermie nach dem Erdbeben vom 20. Juli 2013 in ausgewählten Medien gewandelt hat. Wie kommunizierten die zuständigen Stellen während/nach der Krisensituation über das Projekt? Welche der formulierten Botschaften wurden von den Medien aufgenommen?

Die Studie eröffnet aktuelle, relevante und interessante Einblicke an den Schnittstellen von Öffentlichkeitsarbeit und Risikokommunikation, von Öffentlichkeit und Journalismus im Energiediskurs.

Bibliographie

Schanne, Michael / Hüsser, Angelica (2013): Switzerland: Journalistic Challenges of Geothermal Energy. *Journal of Risk and Crisis Communication*, Published online 26.11.2013.

.....

Yvonne Elstner (TU Ilmenau)

Energiewende und Öffentlichkeitsbeteiligung: Eine inhaltsanalytische Untersuchung des «Runden Tisches» zum geplanten Pumpspeicherwerk im Thüringer Rennsteig

Nach Bekanntgabe der Planung für ein Pumpspeicherwerk im Thüringer Wald entzündete sich heftige öffentliche Kritik, in deren Folge ein Runder Tisch initiiert wurde, an dem ein Diskurs zwischen Wirtschaft, Politik und der betroffenen Öffentlichkeit geführt wird. Diese Forschung analysiert die im Diskurs ablaufenden Kommunikationsprozesse und deren Auswirkungen auf den Fortgang des Planungsverfahrens. Im Ergebnis wurden die relevanten Akteure und Akteursstrukturen im Energiediskurs analysiert. Dabei wurden Bündnisstrukturen zwischen Akteuren, die kontinuierlich bestimmte Ziele verfolgen, ermittelt. Anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse wurden dann Argumentationsstrukturen und Kommunikationsstrategien relevanter Akteure im zeitlichen Verlauf (Juli 2012 bis Juni 2013) des Energiediskurses herausgearbeitet. Unter anderem zeigte sich, dass der Projektinvestor eines seiner anfänglichen Argumente revidierte und es unter Berücksichtigung der Argumentation der Projektkritiker abänderte.

.....

Pascal Tanner (ZHAW)

Die Energiezukunft als didaktischer Diskurs

Das gesellschaftliche Diskussionsfeld rund um Energieversorgung, erneuerbare Energien und die Energiewende umfasst nicht nur eine – vordergründig dominante – politische sowie wirtschaftliche Dimension. Es erstreckt sich ebenso in das Feld der Erziehung und Bildung, ist also auch Thema in Lehrmitteln und Infomaterialien, die an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene adressiert sind. Im geplanten wissenschaftlichen Konferenzbeitrag soll dieses Diskussionsfeld im Zentrum stehen. Das Hauptaugenmerk liegt dabei – ausgehend von einem systemtheoretisch informierten wissenssoziologischen Zugang (Luhmann 1980–1995, 2004) – auf den zwei folgenden und ineinander verschränkten Themenkomplexen: Es ist dies einerseits die Frage nach der medial verfestigten Darstellung von Zukunftssemantiken der Gegenwart (Koselleck 1995), die Rahmen didaktischer Formate wie Lehrmittel, Informationsbroschüren und multimedialer Vermittlungsangebote sichtbar werden und sich somit als Repertoires von Textsorten (Hauser und Luginbühl 2015) von Diskursen zu Dispositiven verfestigen (Bühmann und Schneider 2012). Andererseits gilt es, die strukturbedingten und präformierenden Einflüsse des gesellschaftlichen Teilsystems der Erziehung herauszustellen.

Bibliographie

Bühmann, Andrea / Schneider, Werner (2012): Vom Diskurs zum Dispositiv. Eine Einführung in die Dispositivanalyse. 2. Aufl. Bielefeld: Transcript.

Hauser, Stefan / Luginbühl, Martin (Hg.) (2015): Hybridisierung und Ausdifferenzierung. Kontrastive Perspektiven linguistischer Medienanalyse. Bern: Peter Lang (Sprache in Kommunikation und Medien, 7).

Koselleck, Reinhart (1995): *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. 3. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Luhmann, Niklas (1980–1995): *Gesellschaftsstruktur und Semantik. Studien zur Wissenssoziologie der modernen Gesellschaft*. 4 Bände. Frankfurt am Main: Suhrkamp (Band 1–4).

Luhmann, Niklas (2008): *Ideenevolution. Beiträge zur Wissenssoziologie*. Hg. v. André Kieserling. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

.....

Peter Stücheli-Herlach & Caroline Brüesch (ZHAW)

Stakeholdermanagement im Netzwerk des energiepolitischen Diskurses

Beziehungen mit internen und externen Anspruchsgruppen bilden auch im Energiesektor (Verwaltungen und öffentliche Unternehmen) ein wichtiges Handlungsfeld betriebswirtschaftlicher Führung. Führungskräfte können dazu auf zahlreiche etablierte Modelle und Instrumente zurückgreifen. Dabei sind gerade im öffentlichen Sektor die Anforderungen in den letzten Jahren deutlich gestiegen. In verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen kristallisieren sich inzwischen zwei Schlüsselbegriffe für die Analyse dieser Herausforderungen heraus: Es ist einer-

seits der Begriff der Public Governance und andererseits der Begriff des politischen und diskursiven Netzwerks.

Der Beitrag umreißt die Anforderungen an strategisches Stakeholdermanagement in diesem Umfeld. Er identifiziert Lücken bisheriger Führungsmodelle und zeigt auf, dass Stakeholdermanagement Verfahren der Umwelt- bzw. Situationsbeschreibung, -analyse und -bewertung wie auch der Entscheidungsfindung und -kommunikation verbessern muss, um den Herausforderungen von Public Governance in den Netzwerken des digitalisierten politischen Diskurses gewachsen zu sein. Am Beispiel der politischen Diskursanalyse zeigt der Beitrag auf, wie Diskursanalyse für strategisches Handeln in diesem Umfeld furchtbar gemacht werden kann: Indem aus strategischen Positionen und Projekten institutioneller Akteure Fragestellungen der pragmatischen Diskursanalyse abgeleitet werden; indem Korpora, geschmischt-methodische Verfahren und Repräsentationsformen («Mapping») für den Erkenntnisgewinn eingesetzt werden; und indem diskursanalytische Erkenntnisse für die Entwicklung performance-orientierter Diskusstrategien (u. a. durch «Scripting») genutzt werden können.

.....